

damit getroffen, wenn man auf die behagliche Präzessionslosigkeit hier zu Lande als die Voraussetzung dieses Genre hinweist. Man verlangt nicht nach dem Salz der Karikatur, nach dem gemalten Witz und noch weniger nach der Travestie. Ebenso wenig wird aber auch das Genre von der moralischen Tendenz beherrscht. In Frankreich wäre diese Art Genre kaum lebensfähig, hier in England läuft sie der historischen Kunst den Rang ab. Es sind Situationsmalereien, in denen sich niederländische Traditionen fortzupflanzen scheinen. Die Erfindungen haben in der That nahe Berührungspunkte mit den Gesellschaftsbildern eines Metsu, Terborch und Pieter Godde und den Gruppierungen eines Le Duc, während in den Porträts gern den Arrangements eines Coques der Vorzug gegeben wird. Im Stile Hubert Herkomers und dabei hinter dem Vorbild — wenigstens wie es in diesem Jahre hier sich repräsentiert — keineswegs zurückstehend ist das „Endlich“ von A. Stock: ein heimkehrender Soldat tritt unvermutet in das Wohnzimmer seiner Mutter, einer altersgrauen würdigen Bäuerin. F. Dickes schildert mit allegorischen Beziehungen lustwandelnde Paare, welche einen Trödler mit Kreuzfiguren passieren. G. D. Leslie's „Henne und Küchlein“ führt uns spielende Mädchen nicht ohne lebendigen Humor und mit viel natürlicher Grazie vor. Der Besuch eines englischen Bischofs im zoologischen Garten von Marks hat in der witzigen Gegenüberstellung desselben mit gravitätischen Störchen nichts Offensives. Es ist unmöglich, aus der Menge auch nur das Bedeutendste namhaft zu machen. Die wenigen tendenziösen Bilder, welche die Absicht zur Schau tragen, Nervenschwache zu affizieren, übergehen wir absichtlich. Wenn Künstler, selbst solche, welche ihren Ruhm bereits festgegründet haben, mit haarsträubenden Situationen oder mit furchtbarem Unglück zu Wasser oder zu Lande uns unterhalten wollen, so kehrt man ihnen besser sofort den Rücken. Roman- und Zeitungsschreiber besorgen das Geschäft besser und billiger. Die beiden Gemälde von Frith: „Swift und Vanessa“ und die moderne figurenreiche Darstellung einer Abreise von Hochzeitsleuten zeigen die gewohnte technische Vollenbung und dabei mehr Sinn für Farbenharmonie als die meisten Werke aus der Glanzzeit des Künstlers.

Ein gerechtes Urteil über die englische Landschaftsmalerei wird immer gewisse klimatische Eigentümlichkeiten mit in Ansatz bringen müssen. Das Überwiegen des Violet in den schottischen Wald- und Gebirgslandschaften muß mit der Natur des Landes Unbekannte befremden, bei den Einheimischen ist es ein wesentlicher Charakterzug ihres poetischen Naturgefühls. Die englische Atmosphäre ist dunstreicher als die des Kontinents, die Konturen der Landschaft treten nur matt

hervor, die Luft lagert sich körperhaft zwischen das Auge und das landschaftliche Objekt schon bei mäßiger Distanz. Unter den Holländern ist es nur Adriaen van de Velde, welcher die Natur gleichsam unter dem Schleier der Atmosphäre sieht und so darstellt. Seit Jahrzehnten ist das Bestreben der englischen Landschaftsmaler darauf gerichtet, das atmosphärische Leben zum Ausdruck zu bringen. In der gegenwärtigen Ausstellung sind die Sumpflandschaft von C. Lawson und die Februarlandschaft von B. W. Leader wahre Meisterwerke dieser Richtung. R.

Die badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Karlsruhe.

Diese am 31. Juli eröffnete sehenswerte Ausstellung zerfällt in drei Abteilungen: I. Moderne Kunst-Industrie; II. Kunstgewerbe der Vergangenheit; III. Moderne Kunst.

Die moderne Kunstindustrie zeigt einen bedeutenden Aufschwung; überall fühlt man den segensreichen Einfluß heraus, den die Kunstgewerbeschule unter der Leitung von Gustav Rachel mit ihrem genialen Erfinder C. Hammer ausübt. Länger bekannt sind die trefflichen Entwürfe, die Hermann Götz und andere dem Kunsthandwerk geliefert haben. — In der dritten Abteilung sieht man alle Karlsruher Meister der Malerei vereinigt, Keller, Kanoldt, Hoff, Tuttkine, Volz, Dittweiler und andere, alle mit guten Arbeiten vertreten. Von plastischen Arbeiten sind zwei kolossale Engelfiguren von Heer und zwei gewaltige Löwen von Volz vorhanden. — Der Bestand an älteren Bildern, zwischen den Abteilungen II und III geteilt, ist nicht groß. Hervorzuheben wären nur einige altdeutsche Werke aus Donaueschingen; die Bestände der Galerien in Karlsruhe und Mannheim durften nicht angetastet werden.

Das Hauptinteresse konzentriert sich für uns in der Abteilung II, in welcher mit Mühe und Aufwand die hervorragendsten kunstgewerblichen Altentwürfe aus öffentlichem und aus Privatbesitz innerhalb des Großherzogtums Baden zusammengetragen worden sind. Die Ausstellung, teilweise in Kästen, teilweise aber auch in vollständig ausgebauten Kapellen und Gemächern, ist von Professor C. Hammer. Wir wollen flüchtig nur einiges besonders wichtige hervorheben, bemerken aber im voraus, daß man von dem Werte des Ganzen, der sich erst dem Studium erschließt, dadurch keine genügende Vorstellung gewinnt. Unter den romanischen Arbeiten steht obenan das Kreuz von St. Trutbert aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. (Beschrieben im Freiburger Kirchenblatt.) Ferner ein Aquamanile aus der Kirche in Achern, Simson mit dem Löwen